

## Gedanken zum Lagerprogramm! Sommer!

Lager-Info Seite 2 (Sommer 2008) Unsere Lager sind der Versuch, Kinder für gemeinsames Spiel und gemeinsame Unternehmungen zu begeistern. Unsere Lager wollen kein „Hobby-Club“ sein, wo man nur nach Lust und Laune mitmacht. Wir wollen eine Gemeinschaft Gleichaltriger ermöglichen, bei Arbeit, Sport und Spiel. Wir helfen zusammen und freuen uns zum Beispiel über das Lagerfeuer, das nach der gemeinsamen Holzsuche besonders gut brennt. Auf Lager sein heißt: einige Tage ohne Eltern auszukommen und im Kreis Gleichaltriger aufeinander angewiesen zu sein. Das ist dadurch leicht, weil sich meistens schon bei der Zugfahrt alle in kleinen Gruppen von 6 bis 9 Kindern mit 1 bis 2 Mithelfenden zusammenfinden. Sind wir am Lagerplatz angekommen, tragen wir gemeinsam unser Gepäck die letzten 100 m und stellen die Zelte auf, wenn sie nicht schon vom Lager vorher stehen. Damit sich alle wohl fühlen und damit Naturschützer am Ende des Lagers mit uns zufrieden sein können, räumen wir gemeinsam die Zelte und den Lagerplatz, immer wenn nötig, wieder auf. Auf dem Zeltlager haben wir nicht Angestellte wie in einem Hotel, sondern Mithelfende, die das tun möchten, was ihr Name sagt. Am ersten Lagertag nach dem üblichen Morgenprogramm haben wir Gelegenheit, unser Lager zu verbessern und die Gegend zu erkunden. Meist eine Stunde vor dem Mittagessen und nach der Mittagspause gehen wir im Bach oder im See schwimmen oder Luftmatratzen fahren. Jedes Lager bietet eine besondere Attraktion: Beim Grundlseelager ist das manchmal die Luftmatratzenfahrt auf dem Toplitzbach zum See, der zu einem erfrischenden Bad einladet. Die Attraktion beim Seewaldseelager ist der meist viel wärmere kleine See mit seinem beliebten Badesteg, nicht weit von den Zelten. Alle, die gerne hineinspringen oder sich hineinwerfen lassen wollen, kommen beim Seewaldsee ganz besonders auf ihre Rechnung. Aber zu allem gehört auch Aufräumen und Geschirr abwaschen dazu! Zum Unterschied von zu Hause dürfen/müssen wir auf Lager vieles selber machen, doch dies macht ja unter Anderem den Reiz eines Zeltlagers aus, oder? Ein Lager bietet die Möglichkeit, das Palatschinkenschupfen zu lernen, die Natur zu erleben usw. Bei Geländespielen im nahen Wald können wir uns anschleichen und verstecken und müssen zusammenhelfen, wenn wir Erfolg haben wollen. Wir finden ein verstecktes Lagermotto und setzen uns zu einer Liederprobe zusammen, damit am Lagerfeuer und bei der Sonntagsmesse das Mitsingen allen leicht fällt. Die schön gestaltete Sonntagsmesse, zu der meist ein Pfarrer einer nahegelegenen Ortschaft zu uns ins Lager kommt, oder die wir in der Kirche mit unseren Liedern gestalten dürfen, wird auch einer der Höhepunkte. Ein Tag des Sports wird die Lagerolympiade, die verschiedensten Wettbewerbe werden für die olympische Stimmung sorgen! Ein weiterer Höhepunkt ist das tägliche Lagerfeuer. Wenn die Dämmerung einsetzt, versammeln wir uns alle beim Lagerfeuer. Wir singen besinnliche und lustige Lieder, erzählen Witze, und führen manchmal Sketches auf (daher jetzt zu Hause schon Witze und Sketches sammeln!). Nach einer spannenden Abenteuer- oder Gespenstergeschichte und dem Abendgebet gehen alle in die Zelte, während ca. drei Kinder noch bis zu zwei Stunden als Nachtwache aufbleiben, bis das Lagerfeuer ganz erloschen ist. Im Laufe einer Lagerwoche sollte jedes Kind wenigstens einmal die „Aufgabe der Nachtwache“ übernehmen, damit jeder einmal die Chance hat, allein mit Freunden oder Freundinnen am Lagerfeuer zu sein, sich gegenseitig Gruselgeschichten zu erzählen, Mut zu beweisen, oder einfach den Sternenhimmel zu beobachten. So gegen die Lagermitte – je nach Wetter – ist, sofern sich genügend dafür begeistern lassen, großer Wandertag. Wir stehen zeitiger auf, um noch vor der größten Hitze am Ziel zu sein. Vom Grundlseelager aus geht die Wanderung ins Toten Gebirge, vorbei am Lahngangsee (herrlich verträumter Bergsee, Quelle, große Rast), durch die Elmgrube, zum Windloch – einer Höhle, aus der so stark der Wind bläst, dass hineingeworfene Kapperln wieder herausfliegen. Meist gehen einige vom Aussichtspunkt nach dem Windloch noch bis zur Püringer Hütte, bringen von dort einen

Hüttenstempel als Erinnerung mit. Beim Seewaldseeelager geht die Wanderung über die Bäri-  
Alm (kurze Rast, Quelle), auf den Blaseka-Gipfel zum Gipfelkreuz. Von dort können wir das  
ganze Große Walsertal, unser Lager, die Berge bis zur Schweizer Grenze überblicken. Beim  
Achenseelager, erklimmen meist einige Freiwillige Berg gegenüber von unserem Lagerplatz  
und können beim Seekargipfelkreuz den ganzen neun km langen Achensee von oben  
bewundern. Alle Wanderungen sind wirklich so schön, dass man dort mindestens ein Mal  
gewesen sein soll. Sollte es einen Regentag geben, so ist unser großes Aufenthaltszelt auch  
schon zu einer Kinderdisko umfunktioniert worden, auch so mancher bunte Nachmittag im  
Aufenthaltszelt ließ uns schon den Regen vergessen. Wir konnten auch Spielnachmittage im  
Gasthof einplanen. Ab dem 2. oder 3. Regentag bietet sich gegen Kostenbeitrag ein  
besonderes Schlechtwetter-Ersatzprogramm für Interessierte an: Dachsteinhöhlen oder  
Salzbergwerksbesuch beim Grundlsee; Dampfzugfahrt, Hallenbad- oder Alpenzoo-Besuch  
beim Seewaldsee- und Achenseelager. Im Zeltlager ist schönes Wetter angenehmer, aber ich  
kann mich an so manchen verregneten Lagertag erinnern, an dem die Stimmung in den Zelten  
hätte kaum besser sein können. Auf Lager ist vieles anders, das sonst selbstverständlich ist.  
Ein Lager muss man erleben, da macht es auch Spaß im Nieselregen spazieren zu gehen,  
u.v.a.! Ebenfalls am Programm (und auch dazu muss es nicht das allerschönste Wetter geben)  
steht ein lustiger „Postenlauf“, bei dem die Kinder gruppenweise ihre Helfer suchen und bei  
ihnen, den einzelnen Stationen, Interessantes absolvieren: Palatschinkenschupfen, Schätzspiel,  
Geschicklichkeitsbewerb usw. Die ganze Lagergemeinschaft, meist drei bis vier Gruppen,  
trifft sich meist mehrmals am Tag zu gemeinsamen Aktivitäten, Spielen, Wettbewerben und  
beim abendlichen Lagerfeuer. Zusätzlich ist die kleine überschaubare Gruppe, nicht nur bei  
den Mahlzeiten, ein Ort der Begegnung. Bei all dem wird Spiel und Spaß nicht zu kurz  
kommen wenn wir alle zusammenhelfen und eine gute Gemeinschaft werden!

Peter Lorenz

Lagerprogramm Winter 2008:

Die 14 bis 18 Teilnehmer des Semesterschilagers werden je nach dem Fahrkönnen in drei  
Schigruppen eingeteilt. Anfänger fahren in der Semesterwoche zuerst drei Tage mit der  
örtlichen Schischule und kommen ab dem vierten Schitag meist schon in unserer langsamsten  
Gruppe mit. Beim Weihnachts- und Oster-Schilager gibt es normalerweise nur eine Gruppe  
für vier bis sechs Fortgeschrittene und daher keine Anfänger! Mit dieser kleinen, flexibleren  
Gruppe ist es aber besonders leicht je nach Wetter und Schneebedingungen in das optimalste  
der uns umgebenden Schigebiete zu kommen. Wir haben bei jedem Schilager gemütliche  
Unterkünfte mit Matratzenlager und kochen abends unter Beteiligung von Kindern, die dabei  
mithelfen. Wir haben Wurst und Käsebröte im Rucksack mit. Jeder kann so viel haben, wie er  
zu Mittag möchte. Wer will, kann sich im Bergasthof, wo wir Mittagspause machen, Suppe,  
Pommes, Germknödel oder Ähnliches kaufen. Wer nach dem Schifahren noch nicht genug  
vom Schnee hat, kann, sofern auf der Wiese vor der Herberge genug Schnee ist, Schneeburgen  
bauen, eine Schneeballschlacht machen, u.ä. . Auf der Wiese vor dem Pfadfinderheim in der  
Semesterwoche haben wir uns auch schon beim Lagerfeuer vergnügt beim  
Weihnachtsschilager war meist ein Thermalbadbesuch im berühmten Bad Gasteiner  
Thermalbad möglich. Bei jedem Schilager gehört das Geschirrabwaschen und Aufräumen  
genauso dazu wie ein Bunter Abend, Witze, Lieder, Gesellschaftsspiele, Spiel und Spaß.